

Laibacher



Zeitung.

Bräunerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 12 K., halbjährig 11 K. Für die Rastellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Das k. k. Landesgericht Salzburg hat mit Erkenntnis vom 20. Mai i. J., Pr. VIII/4/1/2, die Beschlagnahme der nicht-verbüchlichen Druckschrift «Die Kinder des Erzherzogs» von A. Hant, Verlag von Cäsar Schmitt in Zürich, beginnend mit den Worten: «Man nennt Österreich» und endigend mit den Worten: «Zweck und Ziel, deren Inhalt in seiner Gänze des Thalbehind des Verbrechens der Beleidigung der Mitglieder des kais. Hauses nach § 64 St. G. begründet, bestätigt und das Verbot der Weiterverbreitung der Druckschrift ausgesprochen.

Mit Beschlag wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Komotau der Prospect über die im Verlage von Karl Minde in Leipzig erscheinende Druckschrift: «Baronesse Beijera keine Mörderin» nach § 64 a St. G.

Mit Beschlag wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Komotau der Prospect dtdo. Barmen, Circ. Nr. 653, über das im Verlage von D. B. Wiemann, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Barmen, erscheinende Werk: «Kaiser Franz Josef und die Jesuiten» von F. Sch. D. nach § 63 und § 302 a St. G.

Mit Beschlag wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Komotau der im Verlage von D. B. Wiemann in Barmen erschienene Prospect über das erscheinende Werk: «Papst Leo XIII., kann der in den Himmel kommen?» nach § 303 a St. G.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.
Laibach am 7. Juni 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Delegationen.

Wien, 10. Juni.

Oesterreichische Delegation.

Der Präsident Fürst Lobkowitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Nach Erledigung der Formalien und der Verlesung des Einlaufes wird in die Debatte über den Occupationscredit eingegangen.

Delegierter Berichterstatter Barwinški leitet die Verhandlung ein. Delegierter Bro (Contrareddner) führt aus: Wenn man nur dem Reichsfinanzminister glauben wollte, so müßte man annehmen, daß in den occupied Provinzen alles überaus wohl bestellt sei und die Verwaltung alles lob verdiene. Dem sei aber keineswegs so, und manches sei in Bosnien faul.

Rebner will das Occupationsgebiet nicht als einen Theil der Monarchie betrachten wissen, wünscht aber dessen Vereinigung mit Ungarn, welche Forderung schon im Linzer Programm seiner Partei aufgestellt sei. Rebner klagt zunächst über die Verwendung bosnischer Truppen in Oesterreich; das sei un-

gesetzlich. Er verurtheilt sodann die freundliche Haltung des auswärtigen Amtes gegenüber England im Burenkriege, tritt für die bezügliche Antwort des Ministers des Außenfern und meint, der Minister stehe mit seiner Meinung in dieser Sache allein. Er kommt sodann auf die bosnische Industrie zu sprechen, und behauptet, die Actiengesellschaft für Bewertung landwirtschaftlicher Produkte in Bosnien sei kein Privatunternehmen, sondern ein Unternehmen der Landesregierung, die darin große Capitalien investiert habe. Rebner wünscht Aufklärung darüber, in welchem Verhältnisse die Landesregierung zur genannten Gesellschaft stehe. Ebenso unklar seien die Verhältnisse der Handels- und Transport-Actiengesellschaft in Sarajevo und bei mehreren anderen Unternehmungen, deren Gründung die Landesregierung veranlaßt habe und an welchen sie finanziell beteiligt sei. Rebner bespricht sodann das bosnische Sparcassenwesen, das schlecht geleitet und überwacht sei. Rebner kritisiert die Verwaltung der bosnisch-hercegovinischen Landesbank und wendet sich dagegen, daß von der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung hauptsächlich polnische und ungarische Adelige angestellt werden. Hierdurch werde nur der Einfluß Ungarns gestärkt. Durch die heutige Art der Verwaltung werde unsere Reichshälfte auch finanziell und wirtschaftlich geschädigt; daher komme es auch, daß dem ungarischen Exporte nach dem Occupationsgebiete gegenüber der österreichischen sich im Nachtheile befindet. Bezuglich des Bades Isidze erklärt Rebner, daß die für dieselbe aufgewendeten Summen in keinem Verhältnisse zu dem hygienischen Werte derselben stehen. Durch die Einführung des Pferderennens und des Totalisateurs daselbst sei die Bevölkerung mit dem Teufel bekannt gemacht worden. Die Einflussnahme Ungarns auf die Verhältnisse in Bosnien zeige sich auch bei der Bestimmung der neuen bosnischen Bahnen, welche wiederum nur zur Hebung des ungarischen Verlehrtes auf Kosten Oesterreichs beitragen werden. Rebner wirft dem Reichsfinanzminister von Kallay parteisches Vorgehen zu Gunsten Ungarns vor und erklärt, seine Partei werde gegen die Bestellung des Occupationscredites stimmen und auch im Abgeordnetenhaus gegen den Bau der bosnischen Bahnen auftreten. Rebners Partei fordere die Personalunion mit Ungarn, die staatsrechtliche Einverleibung der Occupationsländer in Ungarn, sowie die Ausscheidung Dalmatiens aus Oesterreich und die Vereinigung mit Ungarn.

Del. Ivčević bespricht vom Standpunkte Dalmatiens das bosnische Eisenbahnwesen und bringt eine Reihe von diesbezüglichen Wünschen vor, deren Erfüllung er im Interesse Dalmatiens als nothwendig bezeichnet.

Del. Pommer bespricht die staatsrechtliche Stellung der Occupationsprovinzen und spricht sich gegen die Einverlei-

hung derselben in Ungarn aus dem Grunde aus, weil sich dann möglicherweise in Ungarn eine slavische Hegemonie statt der magyarischen herausstellen könnte. Er plädiert dafür, daß Bosnien und die Hercegovina zu Reichsländern erklärt werden. Rebner bringt verschiedene Beschwerden vor und beschlägt hauptsächlich das mangelhafte Steuersystem. Er bespricht sodann die Conversionen von mohamedanischen Kindern und wünscht, daß die Verwaltung Aufklärung über diesen Fall gebe. Solange die Verwaltung die Beschwerden nicht behebe, sei Rebner nicht in der Lage, die Forderungen der Landesverwaltung zu bewilligen.

Minister von Kallay geht ausführlich auf die einzelnen von den Rebtern vorgebrachten Details der Verwaltung ein, bespricht die Verhältnisse der Brauer und Zuckerfabriken, des Rübenbaues, der Sparcassen, der bosnischen Landesbank, welches ein sehr correct geführtes Institut sei, ferner die Frage des bosnischen Tabakbaues und die Zustände des Bades Isidze und weist den Vorwurf zurück, daß für dieses Bad eine Million ausgegeben wurde, und weist auf die große Frequenz des Bades hin. Der Minister erklärt, in den Occupationsländern werde weder germanisiert noch magyariert. Solange er dieses Amt bekleide, werden diese Länder im Sinne der Monarchie, nicht aber einseitig zu Gunsten dieser oder jener Reichshälfte verwaltet. Der Minister zollt großes Lob dem bosnischen Beamtenkörper, welcher in Bosnien die Gesamtinteressen der Monarchie zu vertreten habe. Zu den bosnischen Bahnen trage Oesterreich nichts bei. Capital und Zinsen werden ausschließlich von Bosnien bestritten. Bezuglich des Verhältnisses zur orthodoxen Kirche erklärt der Minister, daß die Regierung ihr nicht nur mit großem Wohlwollen gegenüberstehe, sondern auch bereit sei ihr das größte Entgegenkommen zu zeigen, sobald von der anderen Seite ein Entgegenkommen gezeigt werde. Die Metropoliten werden vom Kaiser ernannt und erhalten ihre Bezüge von der Regierung. So hohe Kirchenfürsten deshalb aber als Diener der Regierung bezeichnet zu wollen, sei ungültig. Die Metropoliten handeln ausschließlich auf Grund ihrer Religionsüberzeugung und ihres Gewissens. Die Katholiken wurden den Mohammedanern nicht genommen, sondern vermehrt. Ihre Einkünfte seien um 100% gestiegen. Der Minister schließt, er wolle nicht nur in rosigem Farben malen, es fehle in den Occupationsländern noch vieles. Diese Länder sind nicht österreichisch, nicht magyarisch, sondern sie gehören in die Machtspäre der Monarchie und werden zum Vortheile der Macht und des Ranges dieser Monarchie dienen.

Nach dem Schlusssorte des Referenten wird der Occupationscredit in der Specialdebatte ohne weitere Debatte angenommen. Der Kriegsminister beantwortet Interpellationen, die Delegierten Weigel, Ivčević und Blaž erstatte Bericht

Feuilleton.

Fr. Preséren, Poesie.

In deutscher Übertragung gesammelt und herausgegeben von Dr. Fr. Vidic. Im Verlage des Herausgebers. In Commission bei Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler, Wien I., Rothenburgstraße 13. — Der Reinertrag ist dem Fonds für das Preséren-Denkmal in Laibach gewidmet.

Eine deutsche Gesamtausgabe Presérens ist ohne Zweifel eine Erscheinung auf dem Büchermärkte, die sowohl in Krain als auch in allen angrenzenden Ländern, die von den Slovenen bewohnt werden, ja selbst in fremdsprachigen literarischen Kreisen, denen der Name Preséren nicht fremd ist, auf Interesse rechnen darf. Denn von der verunglückten „Nachrichtung“ Presérens abgesehen, wie sie vor Jahren Samhaber publiziert hat, lag bisher keine Ausgabe vor, die den ersten slovenischen Dichter in seiner Ge-

samtheit in deutschem Gewande vorgeführt hätte. Der Redakteur der slovenischen Ausgabe des Reichsgesblattes, Herr Dr. Franz Vidic in Wien, hat nun diesem Umstand durch die uns vorliegende Ausgabe Presérens zu begegnen gesucht. Er führt davon deutlichen Publicum Preséren in deutschem Gewande vor, indem er die Übersetzungen, wie sie in den verschiedensten publicistischen Organen und anderswo vorgefunden, gesammelt und zu einem Ganzen vereinigt hat. Die Übertragungen röhren aus verschiedenen Perioden und von verschiedenen Autoren her — ein Umstand, auf dessen Rechnung gewiß der weitere Umstand zu stellen ist, daß sich in den überlieferten Gedichten, wenn auch verschmolzenen, all die

Überseiter wiederholen, an denen jeder Preséren — durch seine eigene Brillen angesehen hat . . .

Ist dies für den Dichter, für seine gesammelten Gedichte von Vortheil? Wir sind geneigt, die Frage zu verneinen. Nach unserem Dafürhalten müßte ein deutscher Preséren, so wie er uns vorschwebt, in seiner idealen Gestalt von einem und demselben Überseiter verdeutscht werden, denn nur auf diese Weise wäre es möglich, die Einheitlichkeit, die in seinen Schöpfungen unbedingt gewahrt werden muß, aufrecht zu erhalten.* Ist der Überseiter gut, so wird die Übertragung auch gut sein, ist er schlecht, so braucht er sich an Poesien, wie es die Presérens sind, überhaupt nicht zu machen, und thut er es dennoch, so ist es Sache der Kritik, das Weitere zur Klärung der Sachlage zu veranlassen.

Preséren, diesen eminenten Lyriker von so prägnanter Ausdrucksweise, zu übersetzen, ist — wir sprechen aus eigener Erfahrung — eben keine leichte Aufgabe. Von einer wortgetreuen Übertragung kann absolut keine Rede sein; vielmehr handelt es sich ausschließlich darum, dem Geiste der Gedichte auch in anderer Sprache möglichst nahe zu kommen, die flutende Empfindung des Dichters auch in anderer Sprache, und zwar dem Geiste dieser letzteren angepaßt, wiederzugeben, mit einem Worte, den Dichter in deutscher Gewandung, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich, den deutschen Leserkreisen vorzustellen! Dazu aber gehört erstens völlige Kenntnis des Originals (natürlich auch des deutschen Verses), zweitens völliges Verstehen und drittens — last, not

least — auch eigene Gestaltungsgabe, ohne welche letztere die Übertragung ein Machwerk bleibt und bleiben muß! Unter dieser Gestaltungsgabe verstehen wir namentlich die Eignung, das Original, wenn es noth thut, auch zu idealisieren, so daß der des Originals wohl fundige Leser beim Vergleiche sagen kann: Die Übersetzung steht dem Originale nicht nach; sie ist vielleicht noch besser als das Original gerathen!

Wir erläutern nun offen, selbst auf die Gefahr hin, vereinzelt dazustehen, daß uns Vidic's Ausgabe nicht befriedigt! Wir behaupten sogar, daß das deutsche Publicum, das den slovenischen Preséren nicht kennt, daraus von dem größten slovenischen Dichter nicht jenes Bild erhalten kann, wie es Herr Dr. Vidic jedenfalls im Auge hatte! Denn wo in aller Welt gibt es einen Leser, der, falls ihm das Original fremd ist, in der Übersetzung die Schwächen des Originals von den Schwächen der Übersetzung auseinanderhalten könnte? Und Schwächen gibt es in der uns vorliegenden Ausgabe zur Genüge, nicht nur Schwächen, die im holperigen Versmaß liegen, vielmehr auch solche, in denen der schöne Gedanke des Dichters, seine poetische Ausdrucksweise in Banalitäten und Trivialitäten einfach untergeht!

Es gebriicht uns leider an Zeit und an Raum, diese unsere Behauptung durch eine Aufzählung von Citaten zu erhärten; wir beschränken uns nur auf einige der markantesten, in die Augen springendsten Fehler. Wir glauben dies umso mehr thun zu müssen, als wir uns der Befürchtung nicht verschließen können, daß die Kritik, insoferne sie von auswärts erfolgt, dieselben zumeist nicht auf Rechnung der Überseiter, sondern auf jene des Dichters selbst stellen könnte . . . (Fortsetzung folgt.)

* So ist dies in der tschechischen Übersetzung Presérens von Pešice und neuerlich in der russischen Übersetzung von Gors der Fall.

über die eingelaufenen Petitionen. Die Anträge des Referenten wurden angenommen. Del. Pergelt erbat sich nachträglich zum Marinebudget das Wort und erklärt, es sei entsprechend für die hinterbliebenen der in China Gefallenen vorgesorgt worden. Die Witwe des gefallenen Fregattenkapitäns erhalte die Witwenpension nach dem Pensionsgesetz, das Kind den Erziehungbeitrag. Außerdem habe Seine Majestät der Kaiser einen Beitrag aus seiner Privatschatulle bewilligt. Die anderen Gefallenen haben weder Witwen noch Kinder hinterlassen, so dass ein plötzlicher Anspruch entfalle, doch sei eine Action eingeleitet, um für die nothleidenden Eltern oder Geschwister Unterstützung zu beschaffen. Schluss der Sitzung um 7 Uhr 35 Minuten.

*

Ungarische Delegation.

Die ungarische Delegation setzt die Verhandlung des Heeresbudgets fort.

Del. Johann Graf Zichy bezeichnet die Kriegsbereitschaft als bestes Mittel der Friedenserhaltung und erachtet die Vortheile der zweijährigen Dienstzeit für größer als die Nachtheile.

Del. Albert Graf Apponyi wendet sich dagegen, dass man in der Delegation mit der Erhöhung des Recrutencontingents wie mit einer Thatsache sich beschäftige, der gegenüber nur noch Compensationen zu suchen seien. Man wisse noch gar nicht, ob diese Frage an maßgebender Stelle aufgeworfen werden wird; wenn ja, dann müsse sie nicht nur vom militärischen, sondern auch vom volkswirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkte gründlich erwogen werden. Redner bespricht die Frage der Reform der Militärjustiz, die nach seiner Meinung von der militärischen Kraft der Volksvertreter abhängt. Man könne nicht erwarten, dass die volksvertretenden Elemente in ihrer Wachsamkeit über die Rechtspflege und Rechtssicherheit schwächer werden und diese Kraft durch Regierungsfaktoren ersetzt werden soll, deren Beruf in erster Reihe ein anderer ist. Sobann wendet sich Redner dem Ugron'schen Beschlussantrage zu.

Nach dem Del. Apponyi sprachen die Del. Ratovszky, Horanszky, Hollo und Sectionschef Jekelfalussy, der die Interpellation Ugrons beantwortet. Auf diese Beantwortung erwiderte Ratovszky und der Interpellant Ugron. Sobann wurde die Antwort Jekelfalusys zur Kenntnis genommen und die Sitzung bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen.

Del. Apponyi erklärt weiters in Besprechung des Ugron'schen Beschlussantrages, dass gemeinsame Heer könne den Interessen der aus der pragmatischen Sanction fliehenden gemeinsamen Vertheidigung unter den gegebenen Verhältnissen viel besser entsprechen, als wenn es zwei besondere Heere gebe. Redner erkennt, dass im gegenwärtigen Wehrsystem die staatsrechtliche Individualität des ungarischen Heeres und der ungarischen Truppen in der gesetzlichen Maßnahme Anerkennung findet. Redner nimmt das Budget an.

Del. Ratovszky bringt einen Beschlussantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, das militärenterstützliche Verfahren derart zu regeln, dass gewissen Conflicten in der Duellfrage vorgebeugt werde.

Del. Horanszky bittet den Kriegsminister, sich keinem Unternehmer bezüglich der Anschaffung neuer Kanonen zu verpflichten, ehe er in der Delegation diesbezüglich einen Vorschlag erstatte habe. Eventuell könnte eine außerordentliche Delegationsession einberufen werden, damit die Delegation nicht vor ein fait accompli gestellt werde. Redner bittet, bei der Herstellung der Geschütze die ungarische Industrie zu berücksichtigen. Bezüglich der zweijährigen Dienstzeit müsse die diesbezügliche Stellungnahme den beiden Gesetzgebungen vorbehalten bleiben. Das Budget nehme er an, weil dies der Schutz der Monarchie fordert, und sagt, er halte es für wichtig, und zwar vom Gesichtspunkte der Kriegstüchtigkeit der Armee, dass bei den ungarischen Truppen ungarische Offiziere verwendet werden. Redner stimmt den Ausführungen Ratovszkys bezüglich der Duell-

frage zu, doch müsse er in praktischer Beziehung weitestgehende Vorsicht empfehlen.

Die ungarische Delegation votierte in mehrstündigter Sitzung nach eingehender Debatte das Kriegsbudget und nahm unter Ausdruck der Anerkennung und des Vertrauens für den Reichsfinanzminister v. Kallay den Occupationscredit an. Der Vertreter des Kriegsministers Feldmarschall-Lieutenant Jekelfalussy erklärte, die Standesvermehrung bilde solange, bis die Gesetzgebung diesbezüglich nicht entschieden habe, eine schwedende Frage. Der Kriegsminister wird alles thun, was ohne Gefährdung der Wehrkraft möglich sei, damit Geld- und Blutopfer zum angestrebten Ziele im Verhältnis stehen. Bezüglich der neuen Geschütze gebent der Kriegsminister keine weiteren Schritte zu thun, solange die Kanonen nicht gänzlich erprobt und alle Details festgestellt sind, und hob hervor, Bosnien werde weder im österreichischen noch im ungarischen Geiste verwaltet werden, sondern nur in einer der Monarchie würdigen Weise.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Juni.

Das Herrenhaus verhandelte am 10. d. M. die Wasserstraßenvorlage. Sämtliche Redner zollten der Regierung Anerkennung. Der frühere Ministerpräsident Graf Thun erklärte, der gegenwärtigen Regierung sei man zu Dank verpflichtet, da sie zielbewusst das Parlament auf die Bahn wirtschaftlicher Tätigkeit geführt habe. Man müsse mit Freuden begrüßen, dass das Parlament, dank dem guten Willen der großen Parteien, sich zu großer Tätigkeit entschlossen habe. Die parlamentarische Reconvenenz sei eingetreten, und die erfreuliche Genebung könne erwartet werden. Redner hält sich für verpflichtet, als guter Österreicher der Regierung Dank und die besten Wünsche für das weitere Gelingen der großen Aufgabe auszusprechen. (Lebhafte Beifall.)

— Ministerpräsident Dr. v. Oberber hob eingehend die Bedeutung der Vorlage für die Industrie und Landwirtschaft hervor. Die Industrie begehrte schon lange nach Canälen, und je kräftiger sie wurde, desto lauter erhob sich ihr Ruf. Der große Eifer der Nachbarstaaten auf dem Gebiete der Wasserbauten bietet für Österreich ein Argument zur Beschleunigung der Arbeit. Der Ministerpräsident schloss, indem er dem Referenten den Dank ausdrückte, und erklärte, die Regierung war vor allem bemüht, eine Aussgleichung zu finden, welche zu bereitwilliger Arbeit für das Wohl aller ermuntere. Die Regierung dürfe den eingetretenen Umstieg vielleicht als Zeichen ansehen, dass es allmählich doch möglich wäre, mit Ruhe und Sachlichkeit im Parlamente zu verhandeln. Allerdings sei der Staat ein verschlungenes Mechanismus, den nur Besonnenheit lenken könne. Darunter verstehe der Ministerpräsident rücksichtsvolle Bedachtnahme auf die zwar außerordentlich mannigfachen und anscheinend sich widerstreben Interessen der zahlreichen Völker und innerhalb derselben der einzelnen Erwerbs- und Gesellschaftsschichten, auf die ererbten und bewährten Anschaunungen und Bestrebungen, insbesondere in nationaler Frage, in welcher die Regierung jede Einseitigkeit und alles vermeiden will, was ein Gewinn wohl für einen Volksstamm, doch zum Unheile für das Ganze ausschlage, weil es andere zu verleben geeignet sei. Der Ministerpräsident constatierte, dass die gleiche Erkenntnis nach und nach die Oberhand über die Leidenschaften gewinne. (Lebhafte Beifall.)

von Ihrem Ergehen und Ihren Fortschritten berichten kann."

Die herzliche Liebenswürdigkeit der fremden Dame verscheuchte auch Käthes anfängliche Besangenheit. Helene hatte mit der gewandten Manier der Weltdame bald ein Gespräch eingeleitet, das Käthe Gelegenheit gab, sich zwanglos zu äußern. Und wieder machte sie dabei die Beobachtung, dass der kleinen nicht das geringste Atom ihrer Vergangenheit im dunkelsten Viertel Hamburgs mehr anhaftete. Käthes Sprache, ihre Ausdrucksweise, ihr ganzes Wesen und Benehmen war das einer gebildeten und zugleich bescheidenen jungen Dame.

Bei ihrer Verabschiedung von Käthe nahm Helene dieser das Versprechen ab, sie bald zu besuchen; aber während die Freundlichkeit der eleganten Frau das junge Mädchen ganz für sie eingenommen hatte, konnte Helene sich nicht eines unbehaglichen Gefühls erwehren, als sie das Haus des Lehrers verließ.

Die Schönheit des Mädchens gieng ihr gegen den Strich; noch trug die Viebllichkeit des jungen Geschöpfes ja ein kindliches Gepräge, aber ohne Zweifel würde sie sich in kurzer Zeit zu einer auffallenden Schönheit entwickeln. Eine solche, die den Vorzug der ersten Jugend vor ihr voraus hatte, neben sich zu stellen, schien ihr durchaus nicht ratsam.

Gleichwohl wollte sie sich darüber noch nicht den Kopf zerbrechen. Die Hauptfrage war, dass sie Käthe so oder so in ein abhängiges Verhältnis zu sich zu bringen suchte, und sie zweifelte nicht daran, dass ihr das gelingen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ausschuss hat sich konstituiert und Jaworski zum Obmann gewählt. Mehrere Redner haben hervor, dass sie zum Eintritt in Verhandlungen betreffs der Quote bereit seien, jedoch mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehende Vertagung des Reichsrates diese Frage den nächsten Herbstsessel zur Behandlung überlassen wollen. Ministerpräsident Koerber erklärte, die Verständigung über die gemeinsamen Angelegenheiten mit Ungarn müsse zum Abschluss gebracht werden, da sie die Grundlage unserer handelspolitischen Beziehungen zu den anderen Mächten bilden. Obmann Jaworski erklärte, er werde den Ausschuss beim Biedermann zusammentreffen des Reichsrates zur Fortsetzung der Berathung einberufen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Sofia wird der „Neuen Freien Presse“ ein öffentlicher Vortrag signalisiert, welchen der Präsident des dortigen macedonischen Comités, Stojan Michailowsky, unlängst über die russisch-bulgarische Frage gehalten hat. Derselbe hat großes Aufsehen erregt. Der Vortragende hob vor allem das antibulgarische politische System, welches in Russland vorherrsche, hervor. Dasselbe wurzelte in dem Misstrauen gegen Bulgarien und der russischen Bevölkerung, insoferne sie die Vergrößerung Bulgariens hervorrußen könnte. Die Macedonier, so sagte Michailowsky, wünschten aber gar keine Vereinigung mit Bulgarien. Die macedonische Sache habe sich die Feindschaft Russlands, auf dessen Unterstützung mehr nicht zu hoffen sei, nur durch die Verquälzung der macedonischen mit der bulgarischen Frage gezogen. Die Macedonier würden fortan Unterstützung, wo man sie ihnen gewähren würde, gleichgültig, ob in Wien, Rom, Paris oder London suchen. Sie hoffen insbesondere bei jenen Mächten auf Unterstützung ihrer Sache, welche ein vitales Interesse hätten, dem Fortschreiten des deutschen Einflusses im Oriente einen Damm entgegenzusetzen. „Wir müssen unsere Sache,“ schloss der Redner, „von der bulgarischen trennen und unseren eigenen Weg gehen, wenn wir etwas erreichen wollen.“

Tagesneuigkeiten.

— (Der Kaiser von China und der Thronfolger.) Aus Shanghai meldet man: Ein Mandarin, der unlängst von Hsianfu hierher kam, gibt von dem dortigen Hofe die folgende Beschreibung: Die Regierung des Landes ist immer noch in den Händen der Kaiserin-Witwe und ihrer reactionären Anhänger. Der Kaiser ist ohne irgendwelchen Einfluss und seiner Freunde beraubt, gerade wie in der Zeit unmittelbar nach dem Staatsstreich von 1898. Er sieht blaß und abgezähmt aus, und Kummer und Sorge sind ihm auf dem Gesicht geschrieben. Die Kaiserin-Witwe sind ihm auf wohlauf und ganz zufrieden; man sollte sie eher für eine wohlhabende Bierzigerin halten als für eine Frau in der Mitte der Sechzig. Aber nun der in Aussicht genommene Thronfolger, Putsch? Er ist laut, gemein, ungesättigt im Benehmen und Kleidung, und niemand würde in diesen untersetzten sechzehnjährigen Menschen von sehr gewöhnlichem Aussehen und von schlechten Manieren den künftigen Herrscher der ausgedehnten Provinzen des chinesischen Reichs vermuten. Von Adel der Gesinnung und hochfliegenden Plänen scheint sich bei ihm keine Spur zu finden. Das wird für die vielen Millionen von Chinesen eine böse Zeit geben, wenn ein Jungling dieses Schlages jemals den Drachenthron einnehmen sollte und dadurch Gelegenheit fände, seine plötzlichen Hass zur Schau tragen.

— (Spinnen und Telegraphendrähte) Merkwürdige Beobachtungen über elektrische Leitungsstörungen durch Spinnen hat man in Japan gemacht. Eine Nummer des „Ostasiatischen Lloyd“ berichtet darüber: Es ist in Japan nicht möglich, den elektrischen Draht zur Förderung von Depeschen zu benützen, wenn die Spinnen in das Bereich ihrer Tätigkeit gezogen hat. Diese industriellen Thierchen benützen zur Festigung ihrer zarten Gewebe nicht nur die Neste der Bäume und Sträucher, sie verwenden auch die verhältnismäßig kurzen Telegraphenstangen und Drähte, die Isolatoren und den Erdboden als Stützpunkte. Sind die Nehe nun vom fallenden Thau besetzt, so dienen sie als vortreffliche Leiter, durch die der Strom aus dem Draht in die Erde geht, wodurch die Linie vollständig außer Betrieb gesetzt wird. Lange hat man sich in Japan die wiederholt vor kommenden Störungen nicht erklären können; als man die Ursache endlich in den kleinen achtbeinigen Spinnen entdeckte, wurden Arbeiter angefeuert, die die einzelnen Strecken revidierten und die Drähte mit Bambusbesen reinigen müssen, merkwürdigweise zeigen sich die Spinnen aber weit thätiger in der Reparatur ihrer Nehe, als die Besen im Bersten derselben.

— (Auf der Suche nach den Schähen der Arma) Englischen Blättern zufolge will der Herzog von Argyll demnächst eine Expedition ausführen, um an den schottischen Westküste bei der Insel Su in der Bucht von den Schähen der „Armada“ zu suchen. Zwei Schiffe dieser Flotte, die „Florida“ und der „Admiral von Flossen“, sollen nämlich mit reichen Schähen beladen, an der genannten Stelle untergegangen sein. Da außerdem die Insel Su zum Besitzthum des Herzogs von Argyll gehört, so werden die Nachforschungen sich weniger compliciert und kostspielig gestalten.

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(35. Fortsetzung.)

Frau Helene hatte ein unentwickeltes, noch ganz unreifes, schüchternes, unschönes Ding zu sehen erwartet; die da aber soeben eingetreten war und die sie sich nun gegenüber sah, war trotz ihrer großen Jugend und ihrer puritanisch einfachen Kleidung eine junge Dame von bestechendem Liebreize, die überall, wohin sie kommen mochte, Aufsehen und Bewunderung erregen müsste. Ja, gerade dieses schlichte dunkelblaue Wollkleid, war, wie das Erzeugnis der raffiniertesten Toilettenkunst, ganz danach angehan, die Lieblichkeit des zarten, bleichen Gesichtes, aus dem die großen Augen wie schwarze Sonnen leuchteten, herzuheben. Das seidige silberblonde Haar war zu einer kleidsamen, modernen Frisur geordnet; die etwas überschlanken, schmächtigen Körperformen beeindruckten nicht die Grazie ihrer Haltung; alles in allem war das Kind der „schwarzen Gräfin“ eine bemerkenswerte, anmutige und dabei ungewöhnliche Erscheinung.

Das alles constatierte Frau Helene im stillen, während sie Käthe zur Begrüßung die Hand reichte und sich ihr als Doctor Weiperts Freundin vorstellte.

„Ich bringe Ihnen Grüße von Ihrem Mäzen,“ sagte sie freundlich. „Er wünschte sehr, dass ich zu Ihnen in Beziehungen treten sollte. Hoffentlich besuchen Sie mich recht oft, damit ich dem Herrn Doctor

Unter der Armada versteht man bekanntlich jene große, angeblich unbefriedigte Flotte, welche Philipp II. von Spanien aussandte, um England zu erobern. Doch wurde die große Flotte, welche aus 130 Schiffen und 30 Transportschiffen bestand, mit 2000 Freiwilligen, 19.295 Soldaten, 4450 Matrosen, 2088 Slaven und 2630 Kanonen im Jahre 1588 theils durch Sturm, theils durch Feuer zerstört.

(Die Geistes gegenwart eines Diebes.) Eine äußerst tomische kleine Geschichte von einem Wiener Polizeibeamten melden französische Blätter. Zwei Strolche, Louis Stegler und Emil Haswirt, stahlen abends gegen 8 Uhr, also noch bei völliger Tageshelle, ein Hemd, das sich auf einer Auslage vor dem Münzen- und Wollwaren-Laden des Kaufmannes Sollard befand, und rissen dann schmunzlig mehrere Passanten hatten den frechen Diebstahl bewußt und schrien ihnen nach: „Haltest sie, haltest sie!“ Ein Schuhmann in Civil, der sich gerade in dem Barbierladen neben Sollard rasierten ließ, hörte das Geschrei und stürzte in vollstem Pflichteifer, eingeseift, wie er war, und mit der zumulenden Serviette am Halse, den Kerlen nach. Zusammen mit den anderen Verfolgern gelang es ihm nach einem gewissen Dauerlaufe, einen der Diebe zu stellen und zu fassen. Dieser verlor aber seine Geistesgegenwart nicht und sagte: „Der Mensch ist verrückt, wie man sieht, sonst würde er nicht in einem solchen Aufzuge auf der Straße herumlaufen.“ Sofort nahm das Publicum gegen den amtsfeindigen Posten — der sich wohl schon auf eine Belobung oder Verdächtigung gefreut hatte — Partei, und das Ende war, dass sofort der Beamte auf die Polizeiwache geführt wurde. Dort klärte sich allerdings bald der Irrthum auf, aber Louis Stegler hatte sich längst das allgemeine Durchneinander gemacht und war davongelaufen. Lange sollte er sich jedoch der goldenen Freiheit nicht erfreuen, denn einige Stunden später sah er hinter Schloss und Riegel, wo sein Genosse wohl bald wieder mit ihm zusammen sein wird.

(Ein Mammut im Eise.) Aus Russland wird mitgetheilt, dass die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften eine Expedition ausrüstet, die beauftragt ist, einen Mammut nach Petersburg zu schaffen, der jüngst, vollständig konserviert, in Sibirien aufgefunden worden ist. Die weitergehenden Vorsichtsmaßregeln werden getroffen, um Fleisch, besonders die Eingeweide und die Pflanzenteile, im Magen des Ungeheuers sich noch befinden, vor dem Verderben zu bewahren.

Ergebnisse der Staatseisenbahnverwaltung im Jahre 1900.

Das Eisenbahoministerium versendet seither den Bericht über die Ergebnisse der f. f. Staatseisenbahnverwaltung für das Jahr 1900.

Aus dem reichhaltigen Material der vorliegenden Publication, welche fast einen Monat früher als in den Vorjahren der Öffentlichkeit übergeben wird, sind folgende Daten als besonders erwähnenswert hervorzuheben:

Das von der Staatseisenbahnverwaltung betriebene Netz, welches mit Ende des Jahres 1899 eine Betriebslänge von rund 10.936 km umfasste, erfuhr im Jahre 1900 einen Zuwachs von 303 km oder 2,77%.

Es kamen nämlich folgende, dem öffentlichen Verkehre übergebene Strecken hinzu:

Die Hauptbahn II. Ranges-Zeltweg-Wolfsberg, die Przeworsk-Rozwadów, die Theilstrecke Eule-Wran der Localbahn Moran-Czernan, die Zweiglinie Czajny-Mogila der Localbahn Krakau-Kocmyrzów, die Localbahn Tirschnitz-Eibischbach, die Theilstrecke Winterberg-Eleonorenhain der Localbahn Winterberg-Wallern, die Localbahn Stankau-Siegharts-Ronsberg, Groß-Siegharts-Raab, Pils (Boden), Jaworżno, Raudnitz-Hospozin und Linz-Urfahrt und die Theilstrecke Kolin-Neuhof a. d. Sazawa der Localbahn Kolin-Czernan.

Das staatliche Betriebsnetz umfasste somit am Schlusse des Jahres 1900 exclusive der im Jahre 1894 eröffneten 70 km langen Murthalbahn Unzmarkt-Mauterndorf sowie am 18. October 1900 in den Staatsbetrieb übernommenen 57,6 km langen Mühlkreisbahn Urfahr-Aigen-Siegling eine Gesamtbetriebslänge von rund 11.239 km.

Die Betriebe des Staates, 602 km auf Privatbahnen, welche für Rechnung der Eigentümer betrieben werden.

Den Werkehr betreffend, wurden im Jahre 1900 auf staatlichen Betriebsnetzen von 1.283.945 Zügen 39.970.135 Zugkilometer zurückgelegt, was einer Mehrheit von 108.130 Zügen = 9,20 % und von 3.778.607 Zugkilometern = 6,10 % entspricht.

Nach Kategorien vertheilt, haben im Berichtsjahr 1900 Express- und Schnellzüge mit 6.039.250 Zugkilometern, 787.321 Personenzüge mit 32.665.869 Zugkilometern und 464.417 Güterzüge mit 25.265.016 Zugkilometern verkehrt. Diese Züge haben eine Gesamtleistung von 14.476 Millionen Brutto-Tonnenkilometer (im Vorjahr 13.221 Millionen Tonnenkilometer oder 7,59 % mehr als im Vorjahr) bewirkt.

Auf ein Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge fallen im Gegenstandsjahr 5760 (+ 8 = 0,14 %) Zugkilometer und 1.303.510 (+ 19,809 = 1,54 %) Bruttotonnenkilometer.

Anfangs 1900, betrugen die Betriebs-Einnahmen für Rechnung des Staates betriebenen Bahnen und der Stadtbahn sammt den hemic verbundenen Nebenbahnen rund K 262.979.000, d. i. um K 14.682.000 mehr als im Vorjahr.

Auf ein Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge im Gegenstandsjahr 1899, betrugen die Transport-Einnahmen im Jahre 1899 K 28.174 gegen K 27.108 im Jahre 1899, was einer Steigerung von K 1066 oder 3,93 % entspricht.

Der Personenverkehr hat im Betriebsjahr eine weitere namhafte Steigerung erfahren, indem 73.552.830 Personensafahrten (+ 10.633.502 Fahrten oder 16,90 % gegenüber dem Vorjahr) und 2422 Millionen Personenkilometer (+ 163 Millionen Kilometer oder 7,22 % gegen 1899) zurückgelegt wurden. Dagegen ist die Länge der von den Reisenden durchschnittlich durchfahrenen Strecke unter dem zunehmenden Einflusse des Wiener Stadtbahnverkehrs neuerdings, und zwar von 35,91 km im Jahre 1899 auf 32,93 km im Jahre 1900, demnach um 8,30 % gesunken. Von den Einnahmen aus dem Personenverkehr entfielen 65,77 % auf Reisende III. Classe in Personenzügen, 11,26 % auf Reisende II. Classe in Schnellzügen, 7,29 % auf Reisende II. Classe in Personenzügen, 6,24 % auf Reisende III. Classe in Schnellzügen, 4,99 % auf Reisende I. Classe in Personenzügen und 3,65 % auf Reisende mit Militärlizenzen.

(Schluss folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 21 Gemeinderäthe teilnahmen.

Nach Gröfzung der Sitzung machte der Bürgermeister zunächst die Mittheilung, dass die Geschwister Ludmann aus Anlass des Ablebens der Frau Maria von Paravich geb. Ludmann für die städtischen Armen den Betrag von 1000 K gespendet haben. Der Vorsitzende lud den Gemeinderath ein, sich zum Zeichen des Beileids von den Söhnen zu erheben (geschieht) und erbat sich gleichzeitig die Ermachlung, den Spendern im Namen des Gemeinderathes den Dank auszusprechen.

Vor Uebergang zur Tagesordnung brachte Gemeinderath Zužek zwei Dringlichkeitsanträge ein, und wurden über dessen Antrag die Wasserleitungs-Installationsarbeiten in der neuerrichteten städtischen Mädchenvolksschule bei Sanct Jakob um den Betrag von 3730 K dem Consortium Eder-Nossi vergeben und für die Errichtung einer Stützmauer beim Leuz'schen Hause nächst der neuen Kaiser Franz Josef-Brücke ein Credit von 1000 K bewilligt.

Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten, und berichtete Oberstadtkommissär Tomec in Angelegenheit einiger dringender Reparaturen im städtischen Bade Kolesia. Diese Badeanstalt wurde vor 22 Jahren errichtet und ist derzeit fast in allen ihren Theilen reparaturbedürftig. Eine durchgreifende Renovierung ist heuer wegen der bereits heranrückenden Badesaison nicht möglich, doch müssen wenigstens die allerdringendsten Reparaturen, wie z. B. die Auswechslung der morschen Böden und Schleusen, sogleich vorgenommen werden. Zu diesem Zweck wäre ein Credit von rund 500 K erforderlich. Der angesprochene Credit wurde ohne Widerrede bewilligt.

Magistratsdirector Boncina berichtete über die auf Grund des neuen Heimatgesetzes eingebrauchten Gesuche um Aufnahme in den Verbund der Stadtgemeinde Laibach. Im Sinne des Heimatgesetzes vom 5. December 1896 kann die Aufnahme in den Gemeindeverband solchen eigenberechtigten Personen, welche wenigstens 10 Jahre freiwillig und ununterbrochen in der Gemeinde domiciliieren und eine ständige Unterstützung seitens der Heimatgemeinde nicht genießen, nicht verweigert werden. Seit Beginn des laufenden Jahres wurden beim Laibacher Stadtmagistrat 576 Gesuche um Zuerkennung der Zuständigkeit in Laibach eingebraucht. Über Antrag des Referenten wurden nun in der gestrigen Gemeinderathsitzung 548 Personen in den Verband der Stadtgemeinde Laibach aufgenommen und 10 Personen die Aufnahme zugesichert; den übrigen Gesuchstellern konnte die Aufnahme nicht gewährt werden, da dieselbe im Gesetz nicht begründet erscheint. Gegen die Entscheidung des Gemeinderathes steht den Abgewiesenen der Recurs an die f. f. Landesregierung zu.

Gemeinderath Dr. Hubnik referierte namens der Personal- und Rechtssection über die Entscheidung des kriatischen Landesausschusses vom 10. Mai 1901 in Angelegenheit des dem Hausbesitzer Herrn Ludwig ertheilten Auftrages betreffs Errichtung eines Trottoirs an seinem Hause an der Erjavetsstraße. Der Landesausschuss hat dem vom Herrn Ludwig gegen diesen Auftrag eingebrauchten Recurse infolger Folge gegeben, als die anerkannten Kosten zu einem Drittel vom Hausbesitzer, zu zwei Dritteln von der Stadtgemeinde zu bestreiten wären. Der Referent ist der Ansicht, dass die Entscheidung des Landesausschusses im Gesetz nicht begründet sei, und beantragte daher, dass gegen dieselbe der Recurs an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen werde. Der Antrag wurde ohne Debatte zum Beschluss erhoben.

Gemeinderath Dr. Staré berichtete über die Reorganisation der städtischen Registratur, welche im Interesse einer leichteren Evidenz nothwendig erschien und mit Beginn dieses Jahres durchgeführt wurde. Der Gemeinderath gab zu dieser Reorganisation nachträglich seine Zustimmung.

Gemeinderath Dr. Požar berichtete über die Eingabe des Bauunternehmers Jakob Accetto betreffs läufiger Überlassung des Baugrundes neben der Villa Wettach an der Bleiweißstraße. Der Gemeinderath erklärte sich zum Verkaufe des fraglichen Bauplatzes zum Preise von 24 K pro Quadratmeter unter der Bedingung bereit, dass der dortselbst projectierte Neubau spätestens im kommenden Jahre in Angriff genommen werde.

Das Gesuch des Comités zur Veranstaltung einer Reichs-Gartenbau-Ausstellung in Wien um einen Beitrag wurde über Antrag des Referenten Dr. Staré abschlägig beschieden.

Gemeinderath Zužek berichtete namens der Bau-section über die Herstellung des Xylolithbodens im neuerrichteten städtischen Armenhause. Xylolith (Steinholz) ist eine chemische Verbindung mineralischer Stoffe mit Holz-

mehl oder Pflanzenfaser zu einer äußerst harten, beinartigen Masse, welche vollkommen unverbrennlich ist und eine gewisse Elastizität besitzt, welche es als vorzügliches Fußbodenbelagsmaterial für starkbenützte Räume erscheinen lässt. Die Herstellung des Xylolith-Fußbodens im städtischen Armenhause im Ausmaße von 400 Quadratmeter wurde gegen zweijährige Garantie der Firma Borl & Mitsch in Wien zum Preise von 8 K pro Quadratmeter übertragen.

Gemeinderath Dr. Požar berichtete über die Kosten

für die Herstellung eines Modells für die zur Aussicht genommenen Drachen. Die Firma Befchorner in Wien beansprucht für das Modell den Selbstkostenpreis von 600 K; dieser Nachtragscredit wird ohne Debatte genehmigt.

Gemeinderath Zužek berichtete über die in Aussicht genommene Pflasterung einiger Straßen und Plätze. In Durchführung des Gemeinderathsschlusses vom 26. Jänner 1899 beantragte der Stadtmagistrat, dass gleichzeitig mit der Herstellung der Geleisanlage für die elektrische Straßenbahn auch die Pflasterung der Spitalgasse, des Rathausplatzes, des Alten Marktes, des Domplatzes und der Gasse Unter der Trantsche durchgeführt werde. Alle genannten Straßen und Plätze wären mit Asphalt-couleur zu pflastern, da sich dieses Pflaster in der Schellenburggasse in jeder Beziehung bewährt habe. Die Kosten der projectierten Pflasterung sind mit 73.357 K präsumiert, und der bezügliche Credit ist bekanntlich bereits genehmigt. Mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand unserer Canalisation sowie des Gasleitungsröhnetes, welcher die Ausgrabung dieser Straßen nothwendig machen dürfte, stellte jedoch der Referent namens der Section den Antrag, von der projectierten Pflasterung vorläufig abzusehen und dieselbe in einem späteren Zeitpunkte durchführen zu lassen. Der Gemeinderath hat dem Antrag der Section zugestimmt.

Über Antrag desselben Referenten wurde weiters beschlossen, das städtische Materialien-Magazin vom Grunde des alten Landesspitales an der Wienerstraße, welcher demnächst verbaut werden soll, in die städtische Schottergrube an der Polanastraße zu verlegen. Zu diesem Zwecke wurde ein Credit von 3000 K bewilligt. Desgleichen wurde über Antrag des Referenten Profenc dem Kaiser Franz Josef-Brücke in Alexandrien, wo zahlreiche slovenische Dienstboten, welche in Egypten Beschäftigung suchen, Aufnahme finden, ein Beitrag von 100 K bewilligt.

Gemeinderath Sušić berichtete über den Recurs des Hausbesitzers Anton Geba gegen die Herstellung eines Abortes im Rohrmann'schen Hause in der Judengasse, und es wurde in Abänderung des Gemeinderathsschlusses vom 11. April 1. J. der Stadtmagistrat beauftragt, die fragliche Angelegenheit im Sinne des § 26 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach zu erledigen.

Gemeinderath Dimnik referierte über die in Aussicht genommene Verlegung des sogenannten «Praters» in Tivoli von dem schmalen Grundstreifen, wo dermalen die Schaubuden aufgestellt sind, auf die Wiese, wo der Circus Barnum & Bailey aufgestellt war. Gemeinderath Tošti sprach sich gegen die geplante Verlegung aus, während Gemeinderath Dr. Požar den Antrag der Stadtverschönerungs-Section unterstützte und u. a. darauf hinwies, dass namentlich an Sonn- und Feiertagen die Passage durch die Allee durch Ansammlungen des Publicums vor den Schaubuden sehr behindert ist. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Section angenommen und der Stadtgärtner beauftragt, einen entsprechenden Plan zur Verlegung des «Praters» auf die erwähnte Wiese in Vorschlag zu bringen.

Über Antrag des Gemeinderathes Dimnik wurde weiters beschlossen, in den Alleen am Franzensquai, an der Boisstraße, am Rain, am Krafauer Damm, in der Kirchengasse, Gradaschzagasse, an der Brühlrc. feste Holzbänke ohne Lehne, im Parke vor dem Landesmuseum aber eiserne Bänke mit Lehne aufzustellen zu lassen. Auch für die übrigen städtischen Anlagen sollen zehn neue eiserne Bänke angeschafft werden.

Schließlich wurde über Antrag des Gemeinderathes Zužek die Collaudierung des neuerrichteten gräflich Stubenberg'schen Armenhauses in der Gräflica zur Kenntnis genommen und sodann die öffentliche Sitzung um acht Uhr abends geschlossen.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein ist gestern abends aus Unterkrain nach Laibach zurückgekehrt.

— (Neuer Landesschulinspektor.) Wie man uns aus Wien melbt, hat Seine Majestät der Kaiser den Director der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Franz Hubab zum Landesschulinspektor ernannt und denselben der Landesschulbehörde in Krain zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Zum Director der hiesigen f. f. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt) wurde der Professor an der hiesigen f. f. Staats-Oberrealschule Franz Levec ernannt.

* (Telegraphendienst in Laibach.) Das f. f. Handelsministerium hat bekanntgegeben, dass die Errichtung des Telegraphendienstes bei den Filialpostämtern 3 und 4 in Laibach bewilligt wird.

— (Nachlassgebühr von Versicherungspolizien.) Der Verwaltungsgerichtshof hat in einem speziellen Falle erkannt, dass der vermögensrechtliche Anspruch aus einer Lebensversicherungspolizze, welche auf die Erben des Versicherungsnehmers oder zur Auszahlung nach seiner Verfügung lautet, einen Theil des Nachlasses des Versicherungsnehmers bildet und daher der Nachlassgebühr unterliegt.

— (Hoher Besuch.) Wie uns aus Littai gemeldet wird, ist gestern nachmittags Se. Durchlaucht Fürst Hugo Windischgrätz daselbst eingetroffen, um sich mit seiner engeren Suite zu kürzerem Aufenthalt auf sein Schloss Wagensberg zu begeben. — ik.

— (Uebelstand auf dem Laibacher Markt.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Heute früh passierte angefischt der Marktaufseher und Wachleute ein Wagen, auf welchem in offenen Gefäßen Spülwasser geführt wurde, die engen Schulgasse, so dass die zu Markte gebrachten Erdbeeren und sonstigen Victoriaien von dem unappetitlichen Nass bespritzt wurden. — Man weiß thatsächlich nicht, wovon man in Laibach fett wird!

* (Carmellini-Abeno.) Gestern abends fand in der Glashalle der Casino-Gastwirtschaft eine Vorstellung des Illusionisten, Equilibristen, und wie all die anderen stolzen Titulaturen heißen mögen, M. Carmellini statt, der von seinen seinerzeitigen Vorführungen noch in gutem Ansehen steht. Der Schwarzkünstler hat sich im Laufe der Jahre in jeder Richtung vervollkommen; er bietet Altes und Neues mit einer verblüffenden Geschicklichkeit, verbunden mit Eleganz in der Ausführung, die der humorvolle verbindende Text pitant zu würzen weiß. Das Gedankenlesen, die sogenannte Spiritual-Manifestation auf offener Scene u. dgl. hat Herr Carmellini jedenfalls mit viel mehr Geschmac und Geschick als viele seiner Vorgänger zuwege gebracht. Das gerade nicht allzu zahlreiche Publicum verfolgte in animierter Stimmung die fesselnden Productionen und brachte seine Anerkennung und Beifriedigung ob der angenehmen Stunden der Täuschung durch lebhafte Beifall zum Ausdrucke.

— (Impfung.) Die heurige allgemeine Impfung im Sanitätsbezirk Littai findet in der zweiten Hälfte des Monates Juni und in der ersten Hälfte des Monates Juli statt und wird im Sanitätsdistricte Littai vom Districtsarzte Dr. Johann Premerov in Littai, im Sanitätsdistricte Sagor vom Districtsarzte daselbst Michael Morcher und im Sanitätsdistricte Weichselburg vom Districtsarzte Dr. Rudolf Nepic in St. Veit bei Sittich vorgenommen werden. — ik.

— (Ein leerer Gerebe.) Man schreibt uns aus Welbes unter dem gestrigen: In Laibach geht das Gerücht, dass hier bisher acht Todesfälle an Scharlach vorgekommen seien. Dem gegenüber sei konstatiert, dass bis heute nur zwei Kinder dieser Krankheit, und auch diese beiden nur wegen mangelhafter Achtsamkeit, erlegen sind. Heute gibt es nur noch zehn Rekonvalescenten, und die Genesung derselben ist in kürzester Zeit zu gewärtigen.

— (Vom Blize erschlagen.) Am 10. d. M. nachmittags war der 56jährige Auszügler Johann Surla beschäftigt. Gegen halb 2 Uhr entlud sich ein Gewitter; der unmittelbare Nähe des Schlosses Rupertshof mit Holzsägen aus Unter-Latowitz, Gemeinde St. Michael-Stopitsch, in Blitz fuhr knapp neben Surla in einen Zaunverbindungsdräht, tödete den Mann und fuhr sodann in den Erdboden. Außer einer leichten Abschürfung an der rechten Schulter, welche Surla beim Niedersinken erlitt, wies die Leiche keine anderen Verletzungen auf. — e

— (Vereinsversammlung.) Am 17. d. M. um 2 Uhr nachmittags findet im Restaurationssaale des Herrn Windischer in Randia bei Rudolfswert die Generalversammlung der Rudolfswerter landwirtschaftlichen Filiale mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Berichterstattung des Obmannes über die Thätigkeit der Filiale. 2.) Bericht des Kassiers und Vorlage der Abrechnung. 3.) Wahl des neuen Ausschusses, d. i. des Obmannes und 16 Ausschussmitglieder. 4.) Vorschläge für die Generalversammlung des Stammbvereines und Wahl des Delegierten hiezu. 5.) Vorschläge und Anträge des Ausschusses. 6.) Vorschläge der einzelnen Vereinsmitglieder. — Sollte um die genannte Stunde die Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl statt. — e

— (Raupe gefressen.) Am 6. d. M. fand in Kolovrat eine Tanzunterhaltung statt, zu welcher sich viele Burschen aus der Ortschaft sowie den umliegenden Dörfern einfanden. Hiebei gerieten mehrere Burschen aus der Ortsgemeinde Kandersche und der Ortschaft Kolovrat in einen Streit, welcher alsbald in Rauferei ausartete. Zwei Besitzersöhne wurden mehrfach schwer beschädigt. Gegen die Thäter, deren Eruirung durch die Gendarmerie von Watsch erfolgte, sowie gegen die Gastwirtin, welche die Tanzunterhaltung ohne gemeindeamtliche Bewilligung abgehalten hatte, wurde die Anzeige erstattet. — ik.

— (Für Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirk Krainburg (52.625 Einwohner) wurden im I. Quartale d. J. 117 Chren geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 484, jene der Verstorbenen auf 586 (diese hohe Sterblichkeitsziffer ist auf die in ausgedehntem Maße herrschend gewesene Diphtherie- und Scharlachepidemie zurückzuführen). Nach dem Alter vertheilten sich die Verstorbenen nachstehend: Im ersten Monate 56, im ersten Jahre 72, bis zu 5 Jahren 257, von 5 bis zu 15 Jahren 61, von 15 bis zu 30 Jahren 30, von 30 bis zu 50 Jahren 34, von 50 bis zu 70 Jahren 92, über 70 Jahre 112. Todesursachen waren bei 19 angeborene Lebensschwäche, bei 69 Tuberkulose, bei 25 Dungenentzündung, bei 44 Diphtherie,

bei 5 Neugeborenen, bei 74 Scharlach, bei 2 Masern, bei je 1 Typhus und Gesichtsrothlauf, bei 3 Kindbettfeber, bei 12 Gehirnschlagfluss, bei 8 organische Herzfehler, bei 10 bösartige Neubildungen, bei den übrigen 305 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (2 erstickt, 1 verbrannt, 1 vom Baume erschlagen). Es ereigneten sich ein Selbstmord und zwei Todtschläge, hingegen kam kein Mord vor. — o

— (Brand.) Am 3. d. M. nachmittags brach in der hölzernen, mit Stroh gedeckten Getreidekammer des Matthias Loparc in Knežina, politischer Bezirk Čechenembl, ein Schadensfeuer aus, welches die erwähnte Getreidekammer samt den darin befindlichen Wein- und Lebensmittelvorräthen, Kleidungsstücke und Wirtschaftsgegenständen einäschierte und dadurch dem nicht versicherten Besitzer einen Schaden von etwa 2000 K verursachte. Das Feuer dürfte durch unvorsichtiges Gebaren des Loparc mit einer brennenden Cigarre verursacht worden sein. — r.

— (Ein gefährliches Individuum.) Der 55 Jahre alte ledige Bädergehilfe Franz Tome in Weßnitz, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, hat am 10. d. M. gegen 7 Uhr abends, als die 15 Jahre alte Besitzerstochter Levičnik mit einem Sack durch die Waldung Weßnitz nach Hause ging, dieselbe überfallen und sie mit einem Messer bedroht. Als das Mädchen, den Sack auf der Straße zurücklassend, davonlief, eilte ihr Tome nach, immer noch das Messer in der Hand haltend und sie mit dem Erstechen bedrohend. Das Mädchen eilte zum Besitzer Josef Bitenc in Sostro, welcher im Vereine mit mehreren Besitzern den Tome festnahm und ihn mittelst Wagen nach Dobrunje, beziehungsweise Bizovik brachte. Tome wurde sodann von der Gendarmerie dem l. l. Landesgerichte eingeliefert. — Er soll auch die Ehegattin des Besitzers Franz Lamberger in Sostro und deren Kind mit dem Erwürgen bedroht haben. — l.

— (Die That einer Irrsinnigen.) Aus Flume wird folgende Schreckensthat berichtet: Am verflossenen Samstag nachmittags fand eine Frau Kreger den 2½-jährigen Sohn Johann des mit ihr im selben Hause wohnenden Bahnbremsers Cortila, welcher mit dem Buge nach Kamerl-Moravica gefahren war, im Hausschl weinend. Sie nahm das Kind bei der Hand und führte es zu dessen Mutter in die Wohnung. Als die Kreger die Zimmerthüre öffnete, bot sich ihr ein schauerlicher Anblick dar. Die Gattin des Bremers lag blutüberströmt auf dem Zimmerboden, neben ihr befand sich eine mit einem Leintuch bedeckte Badewanne, und auf einem Stuhle daneben brannte eine Kerze. Als Frau Kreger das Leintuch von der Badewanne hob, sah sie darin die Leiche des sieben Monate alten Sohnes des Bremers liegen. Die Mutter der Kinder begann nun zu weinen und erzählte, sie habe ihren Josef ertränkt, der kleine Johann aber, den sie erwürgen wollte, sei ihr durchgegangen und hierauf habe sie sich mit einem Rasiermesser selbst tödten wollen, was ihr jedoch nicht gelungen sei. Sie bedauerte dies, weil sie ihren Mann allein zurücklassen wollte. Die Unglückliche hat die Schreckensthat in einem Anfalle von Irrsinn verübt. Sie hat sich mit dem Rasiermesser am Halse, in der Herzgegend und am linken Arme schwere Schnittwunden beigebracht.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Österreichisch-ungarische Revue.») Inhalt des 6. Festes (Band 26): 1.) Mosco-Wiener: Die Hebung des ungarischen Bauernstandes. 2.) Anton Ganser: Die Aesthetik und unsere Zeit. Betrachtungen nach Robert Zimmermann. 3.) Dr. Moriz v. Landwehr-Pragranan: Zur Ethnographie des serbokroatischen Volkes. 4.) Geistiges Leben in Österreich und Ungarn (Dr. Wolfgang Ghali): Die Bibliotheken in Ungarn und im Auslande. 5.) Österreichische und ungarische Bibliographie. 6.) Österreichische und ungarische Dichterhalle (Adolf Beck: Friedhofsonette. — A. Funtek: Des Vaters Schuld. Aus dem Slovenischen des Janko Kersnik übersetzt).

— («Učiteljski Tovariš.») Inhalt der 17. Nummer: 1.) Der Dank des Kaisers. 2.) Die XIII. Hauptversammlung der «Zveza» in Welbes. 3.) Zur Ehrengabe der Arbeit. 4.) Vereinsmitteilungen. 5.) Literatur und Kunst. 6.) Mittheilungen. 7.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Geschäftszeitung.

— (Bieh- und Warenmarkt in Littai.) Der Gesamtauftrieb auf den am 10. d. M. in Littai abgehaltenen Biehmarkt belief sich auf etwa 400 Stück Bieh. Der Verkehr beschränkte sich ob Ausbleibens fremder Biehäuser überwiegend auf heimischen Zwischenhandel, und nur ein kleiner Theil des aufgetriebenen Biehes wurde an die aus der Umgebung sowie aus Laibach erschienenen Fleischhauer abgesetzt. Die Biehpreise waren ziemlich hoch. — Ein sehr guter Verkehr wurde auf dem Warenmarkt beobachtet. Namentlich vollzog sich der Verkauf von Senf und Sicheln recht slott.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Zur Kaiserreise nach Böhmen.

Prag, 11. Juni. Die Ausschmückung der Stadt hat seit gestern große Fortschritte gemacht. In den Einzugsstraßen wehen bereits von den Masten mächtige weißrothe Fahnen. Bei dem Triumphbogen ist jetzt die letzte Hand angelegt. Die Besiegung ist jetzt nahezu eine allgemeine. Handelsminister Freiherr von Call hat das Präsidium des Prager Stadtrathes verständigt, dass er der Feier nicht beiwohnen werde, und dem Schreiben seine Glückwünsche zur Einweihung der neuen Brücke beigefügt. Aus Leitmeritz und auf wird gemeldet, dass dort die Vorbereitungen für den Empfang in vollem Zuge sind.

Prag, 11. Juni. Die prachtvolle Ausschmückung der Stadt ist nahezu vollendet; namentlich der Franz-Josef-Bahnhof, das neue deutsche Theater, der Wenzelplatz sind herrlich geschmückt. Die Triumphbogen sind mit Glühlatern übersät, tragen schwarze Gelbe, rote weiße und blaue weiße Wimpel.

Schlussitzung des Herrenhauses.

Wien, 11. Juni. Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf an, womit die Bestimmungen der Rentensteuer abgeändert werden, und nahm das Localbohra-gez sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Verhältnisse der Amtsthierärzte, sowie eine Anzahl in der gestrigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses erledigter kleiner Gesetzentwürfe, betreffend die Veräußerung von Objecten und beweglichen Staatseigenthums, betreffend die Gebürenbegünstigung für Anlehen Stadtgemeinden, an. Der Gesetzentwurf, betreffend die Bählung der landwirtschaftlichen industriellen Betriebe, wurde über Antrag des Referenten Anna Sternegg an die volkswirtschaftliche Commission zurückgewiesen. Der Ministerpräsident erklärte die Session für vertagt, worauf die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen wurde.

Die Delegationen.

Wien, 11. Juni. Nach Constatierung der Vereinstimmung der Beschlüsse beider Delegationen wurde sowohl die österreichische als die ungarische Delegation mit begeistert aufgenommen. Hoch, beziehungsweise Ehren auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

FZM. Freiherr von Beck als Jubilar.

Schäffburg, 11. Juni. Generalstabschef FZM. Freih. v. Beck ist zur Bornahe der Terrainlinie hier eingetroffen. Mit Rücksicht auf sein 20jähriges Dienstjubiläum als Generalstabschef wurden ihm herzliche Ovationen bereitet. Im Laufe des Tages empfing Freih. v. Beck ungefähr 200 Glückwunschtelegramme. Kaiser Franz Joseph übersandte dem Jubilar eine in warmen Worten abgefasste Glückwunschedepe. Auch von Kaiser Wilhelm ist ein Telegramm eingelaufen.

Aus Südafrika.

Haag, 11. Juni. Der Secretär der Gesellschaft der südafrikanischen Republiken gab den Vertretern der hiesigen Blätter gegenüber im Namen Krügers die Erklärung ab, dass Krüger von den heutigen «Standard» gemeldeten Verhandlungen der Verführer mit Keichener nichts wisse. Wenn derartige Verhandlungen eingeleitet würden, wäre er daran nicht beteiligt.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 11. Juni. Kaiser und König Franz Joseph I. richtete, wie die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» meldet, am 31. v. M. von Wien nachstehendes Telegramm an Feldmarschall Grafen Waldersee: «Bar ich schon von Ihrer Ernennung zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien aufrichtig bestreift, so gereicht es mir nunmehr, da Sie am geistlichen Abschluss der Ihnen übertragenen Aufgaben stehen und nach Europa heimkehren werden, zur vollsten Freude, Sie, lieber Feldmarschall, hierzu wünschens beglückwünschen zu können. Das Vertrauen, welches Ihr erhabener Kaiser in seinen vielbewährten Heerführer setzt, haben Sie unter den unglaublichesten Verhältnissen aufs gediegenste gerechtfertigt. Gerne wusste ich die im Lande verwendeten Detachements meiner Escadre in Ostasien unter Ihrem Befehle. Herzlich danke ich Ihnen für alle Fürsorge und die Sache der Waffenbruderschaft, die Sie stets und die ließen. Möge Sie, lieber Feldmarschall, auch fernher Gottes Schutz begleiten im Dienste der guten Sache und Ihres allerhöchsten Kriegsherrn.»

London, 11. Juni. Wie Reuters Bureau aus Tripolis vom 9. d. meldet, ist der Sultan Ibrahim von Wadai ermordet worden. Der Bürgerkrieg habe aufgebrochen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Gillmann, Dr. Frz., Die Resignation der Beneficien, K 3-36. — Mayer, Dr. Ph. J., Der teleologische Gottesbegriff und der Darwinismus, K 4-80. — Poertner, Dr. B., Das biblische Paradies, K 3-84. — Aldermann R., Pharisäer im neuromodischen Gewande, K 3-30. — Brück, Dr. H., Die systematische Verunglimpfung der Sittenlehre des hl. Alphons Liguori, K 3-08. — Arndt A., Die kirchlichen Rechte, Bestimmungen für die Frauengregationen, K 6. — Wie erwerbe, verwalte und vermehre ich ein kleines Vermögen? K 3-72. — Dobel E., Canalisation, Anlage und böhmisches Abwassernetz und Hausentwässerung, K 5-76. — Maria Johs., Die Accumulator zur Aufspeicherung von elektrischen Stromen, deren Anfertigung, Verwendung und technischen Tage, 1901, zweites Halbjahr, K 1-20. — Gau Memoiren August des Starzen, K 2-40. — Förster Fr., Elektro-elektrische Maschine und Accumulator, K 5-40. — Adam, Dr. W., Samariterstudien für jedermann, K 1-20. — Pruner Joh. E., Beiträge der Pastoraltheologie, II., K 4-32. — Fenkner, Dr. V., Arithmetische Aufgaben, Ausg. A, K 2-64. — Schreiber, Dr. F. V., Das große Gebet, 24 sacramentische Predigten, K 3-60. — Göpfert, Fr. A., Moraltheologie, I., K 4-80. — Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. Juni. Cowplayer, Britate, Leoben. — von Semljub, Private, Görz. — Pregelbaum, Privatier, Neustadt. — Guttmann, Kfm.; Wintler, Frank, Bernold, Saaz. — v. Oberreigner, Forstinspections-Commissär, Kummer, f. u. f. Oberintendant, f. Familie; Sted, Ratzen, Belesan, Pochmann, Bizzaro, Kočač, Posavec, Poštan, f. u. f. Oberleutnants, Graz. — Haas, f. u. f. Ingénieur; v. Albri, Privat, Triest. — Kröber, Kfm., Krauß, Tügl, Hoffmann, Oberleutnant; Manhein, Hoff, Nastopil, Deutch, Gräßl, Farber, Singe, Moliner, Ungar, Seidl, Wien. — Kramer, Kfm., Klagenfurt. — Feigl, Kfm., Marczali, Eder v. Combi, Landtagsabgeordneter, Dr. Benetian, Dr. Reijer, Advocaten; Bergauer, Bach, Obersteiner, Oberingenieur; v. Ceric, Inspector, Dr. Gustin, Advocat, Rudolfswert. — Falenstein, Kfm., Dr. Kastner, Dr. Bludenz. — Melli, Ingénieur, Ferarar. — Smekal, Kastner, Kastner, Bludenz. — Grad, Beamter, Villach.

Hotel Elefant.

Am 10. Juni. Büttner, Trevar, f. u. f. Hauptleute; Payer, Freih. v. Söhl, Kofal, Rabitsch, Gellert, Wachal, Tügl, Hoffmann, Oberleutenant; Manhein, Hoff, Nastopil, Deutch, Gräßl, Farber, Singe, Moliner, Ungar, Seidl, Wien. — Kramer, Kfm., Klagenfurt. — Feigl, Kfm., Marczali, Eder v. Combi, Landtagsabgeordneter, Dr. Benetian, Dr. Reijer, Advocaten; Bergauer, Bach, Obersteiner, Oberingenieur; v. Ceric, Inspector, Dr. Gustin, Advocat, Rudolfswert. — Falenstein, Kfm., Dr. Kastner, Dr. Bludenz. — Melli, Ingénieur, Ferarar. — Smekal, Kastner, Kastner, Bludenz. — Grad, Beamter, Villach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Zeit der Beobachtung	Bartometerstand auf 8 g. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Aufsicht des Himmels	Niederschlag Blumen 24 Std.
2 R.	733-3	23-2	S. mäßig	theilw. heiter	
3 Ab.	733-3	20-6	O. schwach	theilw. heiter	
7 U. F.	733-7	16-8	windstill	theilw. bew. 0-0	
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20-0°, Notr. 17-3°.					

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntet.

Danksagung.

Die Geschwister Herren Josef, Karl, Theodor Luckmann und Frau Amalia Luckmann, geb. Luckmann, haben aus Anlass ihres Hinsiedens ihrer Schwester, der Frau Maria von Paravich, geb. Luckmann, und deren Andenk zu ehren, dem hiesigen Elisabeth-Kinderspital den namhaften Betrag von 400 Kronen übermittelt. Für diese hochherzige Spende spricht der Verwaltungsrath.

Laibach am 12. Juni 1901.

Firm. 127
E'nz. I. 7/2.

Bekanntmachung.

Laibach wurde bei der im Register für Gewerbfirme eingetragenen Firma

Johann Globotschigg

1.) die Löschung des bisherigen Firmenhabers Herrn Johann Globotschigg, Gewerkschaftsbesitzer und Gewerken, in Eisern, und 2.) die Eintragung der neuen Eigentümerin, Fräulein Marie Achatschitsch, Eisern, vollzogen.

Laibach am 3. Juni 1901.

Hoch actuell.

Soeben erschienen.

Die Fahrlässigkeitsdelicte nach dem Lebensmittelgesetze

von Dr. Ferdinand Schreiber.

Broschiert, 7 Bogen, gr. 8°. — Preis: K 2-50.

Höchst wichtig für alle Lebensmittel-Geschäftszweige, als: Bäcker, Charcutiers, Fleischer, Gastwirte, Kaufleute usw.

Wertvoller Behelf für Rechtsanwälte, Ge- nossenschaften usw. Die vielen Fälle «fahrlässiger Vergehen» gegen das Lebensmittelgesetz lassen die vorliegende Schrift als höchst actuell erscheinen.

Zu beziehen von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. (2082) 2-2

Schule der Vorbereitung

zur Aufnahmsprüfung für das Gymnasium und die Realschule

von Ph. Brunner. (2148) 3-1

Preis Kronen 1-80.

Zu beziehen von:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischelweiss)

ist nach dem Aussprache der hervorragendsten Aerzte das

• Ideal eines Nährpräparates für Kranke und Schwache.

Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.

(1080) In den Apotheken und Droguerien. 15-4

Bewährte Melonsine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten
Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück

35 kr. — Allein-Depôt: (1715) 6

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversandt.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarf, artifel der Firma A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (147) 8-3

Benecianer Schwämme, spanische Korke

billigt bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.

Nach außenwärts mit Nachnahme. (933) 11-3

Specialität! Das beste u. reinste Jafelwasser ist der Kalsdorfer Sauerbrunn.

Edeltrank! Schwärzt keinen Wein! Kein Satz!

Erhältlich in allen besseren Spezerei- & Delicatessen-handlungen sowie auch in Droguerien.

(2166)

E. 143/1

3.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Mestne hranilnice v Novem mestu, zastopane po dr. J. Schegula, bo

dne 15. juli 1901, dopoldne ob 11. uri, pri spodaj označenem sodnji, v izbi št. 3, dražba zemljišča vlož. št. 78 kat. obč. Zbure.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 3360 K 30 h.

Najmanjši ponudek znaša 2240 K 20 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se ticejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpis, hipotekarni izpis, izpis iz katastra, cenitvene zapisnike itd.)

smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenem sodnji, v izbi št. 4, med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašati najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj označenem sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Mokronogu, odd. II, dne 7. junija 1901.

Sarg's Glycerin-Breitl-Seife
erhält die Haut weiss, welchu zart.
F A Sarg's Sohn & Co. in Wien

Sarg's Glycerin-Toilette-Artikel

wie Seifen, Crèmes, Zahnpulpmittel, Haar- und Bart-Cosmetica etc. (siehe Special-Katalog), die seit 50 Jahren einen Weltruf erwarben, sind infolge ihrer hervorragenden hygienischen Eigenschaften für eine rationelle Pflege des Körpers unentbehrlich.

Bei regelmäßigen Gebrauche der mit den feinsten Parfums sorgfältig hergestellten Sarg's Glycerin-Seifen wird die Bildung der so unangenehmen, ja manchmal schmerzhaften Schrunden und Hautkrankheiten verhindert und durch ihren hohen Glyceringehalt der Teint bis in das späteste Alter weiß, weich und zart erhalten. (436) 6-5

Ueberall erhältlich.
Man achte auf den Namen „Sarg“.

Zahvala.

Za mnogoštevilne dokaze odkritovrčnega sočutja povodom bolezni, smrti in pogreba nepozabnega, najboljšega strica, gospoda

Ivana Taboure

c. kr. okr. tajnika v p.

izrekam tem potom najiskrenjšo zahvalo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem, kakor tudi preč. duhovščini.

Mihajla Svetličič, roj. Svetić,
Ljubljana, dne 10. junija 1901. (2164)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens des hochwürdigen Herrn

Josef Krase

Dechanten und Stadtpräbbers

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen sämtlichen geehrten Anteilnehmenden den tiefstgefühlt Dank aus

Josef Eppich und Josef Demšar,
Kapläne.

Gott sche am 11. Juni 1901. (2180)

Jauchpumpen und
Gartenspritzen,
Feuer-Annihilatoren u.

Feuer-Krückenspritzen,
Extincteure,
Feuereimer,

Hanf- und Gummischläuche,
Bierdruckapparate,
Flaschenabfüll-

u. Flaschenspül-apparate,
Hanf- und Gummischläuche,
Zinnrohre.

Sämtliche Artikel für
Acetylengas-

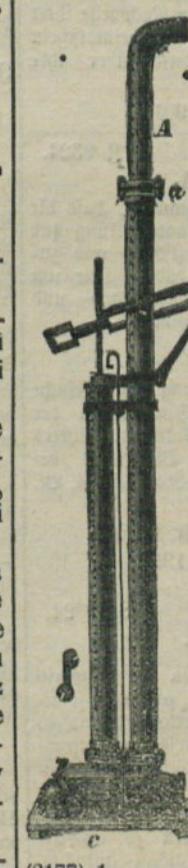
Beleuchtung.
Prima Carbid.

F. Naske, Prag

Bohemia, KRA.

Telegr.-Adr. Naske, Prag.

Kataloge gratis und franco.



Course an der Wiener Börse vom 11. Juni 1901.

Nach dem offiziellen Tagesblatt.

Die notierten Course vertheilen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktionen und der «Diversen Boje» vertheilt sich per Stück.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktien.	Geld	Ware
Einhell. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 2/5%.	98.50	98.80	Übernommene Eisenb.-Prior.	118.50	114.50	Böller, allg. östl. in 50 J. verl. 4%	94.25	95.25	Transport-Unternehmungen.	8100-	8100-
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4 2/5%.	98.50	98.70	Obligationen.	97-	98-	R.-Öster. Bank-Obig. Ausfl. 4%	97-	98-	Sänderbank, Ostl., 200 fl.	1120-	1120-
„ „ April-Oct. pr. C. 4 2/5%.	98.25	98.45	Eliabéthbahn 600 u. 2000 fl.	117.85	118.50	Östl. ung. Bank 40% jährl. verl.	99-	100-	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	1170-	1170-
1885er Staatsloste 250 fl. 8 2/5%.	179-	181-	4% ab 10%.	95.45	98.45	dts. dts. 80jahr. verl. 4%	99-	100-	Unterbank 200 fl.	1120-	1120-
1880er " 500 fl. 4%	140-	141-	4%	96.20	97.20	Sparcafe, 1. fl. 80 J. verl. 4%	98.25	99.25	Verleihsbank, Ostl., 140 fl.	1100-	1100-
1880er " 100 fl. 5%	171-	172-	Frank-Josef-B., Em. 1884, (biv.	96.20	97.20	Karl-Ludwig-Bahn,	250-	252-	Industrie-Unternehmungen.	1120-	1120-
1884er " 100 fl. .	207.25	209.25	(biv. St.) Silb. 4%	95.45	98.45	(biv. St.) Silb. 4%	247.25	249.25	Baugel., Allg. östl., 100 fl.	1120-	1120-
dts. 50 fl. .	207.50	210-	Borarberger Bahn, Em. 1884,	96.20	-	(biv. St.) Silb., 4% .	248-	-	Egypter Eisen- und Stahl-Ind.	1120-	1120-
Dom.-Plaudr. à 120 fl. 5%	298-	299-	(biv. St.) Silb., 4% .	96.20	-	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	107-	108-	in Wien 100 fl.	1120-	1120-
Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.			Staatsbahn .	92.95	93.15	Staatsbahn à 8% verz. Jänner-Juli	108-	-	Eisenbahnw.-Betbg. Ges. 100 fl.	1120-	1120-
Deffert. Golbrente, pfcr., 100 fl., per Caffe	118.15	118.85	neuerfrei, per Caffe .	118.15	118.85	dts. dts. à 5% .	105.10	106-	Eisenbahnw.-Betbg. Ges. 100 fl.	1120-	1120-
dts. Rente in Kronenwähr., pfcr., per Caffe	96.05	98.25	neuerfrei, per Caffe .	96.05	98.25	dts. dts. à 5% .	105.10	106-	Eisenbahnw.-Betbg. Ges. 100 fl.	1120-	1120-
Deffert. Investitions-Rente, pfcr., per Caffe .	84.60	84.80	neuerfrei, per Caffe .	84.60	84.80	dts. dts. dts. per Ultimo .	105.10	106-	Eisenbahnw.-Betbg. Ges. 100 fl.	1120-	1120-
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			ung.-gal. Bahn .	100.40	101.80	8% Bodencredit-Boje Em. 1880	243-	248-	Salgo-Tari. Steinbock 100 fl.	1120-	1120-
Eliabéthbahn in G., neuverfrei, zu 24.000 Kronen 4%	115.50	116.50	bts. Silber 100 fl.	119.60	120.25	8% Bodencredit-Boje Em. 1889	243.25	245.25	Schloßmühli", Papierf. 200 fl.	1120-	1120-
Frank-Josef-Bahn in Silber (biv. St.) 5 1/2%	121-	121.70	bts. Silber 100 fl. .	120.75	121.75	40% Donau-Dampfs. 100 fl. .	897-	417-	Steperm.", Papierf. u. St. 200 fl.	1120-	1120-
Stadtbahn in Kronenwähr. neuverfrei (biv. St.) 4%	95-	95.20	bts. Silber 100 fl. .	124-	125-	5% Donau-Regul.-Boje .	258-	260-	Montan-Gesellsch., Ostl. -alpine 400 fl.	1120-	1120-
Borarbergerbahn in Kronenwähr. neuverfrei, 400 fl. .	95.10	95.50	bts. Silber 100 fl. .	92.10	98.10	ung.-gal. Eisenb. 200 fl. Silber	145-	148-	Briger Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1120-	1120-
Zu Staatschuldverschreibungen, Eisenb.-Aktien.			bts. Silber 100 fl. .	98.60	94.60	ung.-gal. Eisenb. 200 fl. Silber	420-	421-	Waggon-Verhantl. 400 fl. .	1120-	1120-
Eliabéthbahn 200 fl. GM. 5 1/2% von 200 fl. .	497-	501-	bts. Silber 100 fl. .	105.50	106.25	bts. Silber 100 fl. .	52.25	53.25	Wiener Vocalbahnen-Akt.-Ges. 400 fl. .	1120-	1120-
bts. Silber 200 fl. 5. 20. G. .	458-	455-	bts. Silber 100 fl. .	108.25	104.25	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Hausbank, Ostl. 200 fl. .	1120-	1120-
bts. Salz-Tir. 200 fl. 5. 20. G. .	450-	451-	bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Anglo-Oestl. Bank 120 fl. .	1120-	1120-
bts. Karl-Lubm.-G. 200 fl. GM. 5% von 200 fl. .	429.50	430.50	bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Bankverein, Wiener, 200 fl. .	1120-	1120-
Ein- und Verkauf vom Bosten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktionen, Komponen, Bonnen und Valuten.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Deutsche Bläze .	1120-	1120-
Los-Versicherung.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	London .	1120-	1120-
J. C. Mayer			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Paris .	1120-	1120-
Bank- und Wechsler-Geschäft			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	St. Petersburg .	1120-	1120-
Laibach, Spitalgasse.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Patuten.	1120-	1120-
Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Ducaten .	1120-	1120-
Verzinsung von Bar-Erlagen im Gaste-Gerrett und auf Konto.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	20-Francs-Städte .	1120-	1120-
(2)			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Deutsche Reichsbanknoten .	1120-	1120-
Amsterdam.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Italienische Banknoten .	1120-	1120-
Deutsche Bläze.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-	Kubel-Noten .	1120-	1120-
London.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Paris.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
St. Petersburg.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Patuten.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Amsterdam.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Deutsche Bläze.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
London.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Paris.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
St. Petersburg.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Patuten.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Amsterdam.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Deutsche Bläze.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
London.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Paris.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
St. Petersburg.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Patuten.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Amsterdam.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Deutsche Bläze.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
London.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Paris.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
St. Petersburg.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Patuten.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Amsterdam.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Deutsche Bläze.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
London.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Paris.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
St. Petersburg.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Patuten.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Amsterdam.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Deutsche Bläze.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
London.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
Paris.			bts. Silber 100 fl. .	129.50	-	bts. Silber 100 fl. .	60-	62-		1120-	1120-
<											